Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 3, 6. Februar 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–), Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30-163

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Neuere Tendenzen im sowjetischen Filmschaffen der Gegenwart

Filmkritik
5 *Deux hommes dans la ville*
7 *The Kid*
9 *The Three Musketeers*
10 *Charley Varrick*
12 *Oh, Jonathan – oh, Jonathan!*

Film im Fernsehen
13 *Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos*

Arbeitsblatt Kurzfilm
15 *Die Nägel*

Forum
17 Den Kirchen steht bei aller Härte des Lebens eine gewisse Sorgfalt an

TV / Radio – kritisch
19 SRG-Reorganisation in der Westschweiz

21 Der E-Musik den sturen Ernst genommen

Berichte / Kommentare
23 «Kinema» – die älteste Filmzeitschrift der Schweiz

Bücher zur Sache
26 Kommunikationsschwierigkeiten der Kirche?

Forum der Leser
27 Kameraführung in der Krise?

29 TV / Radio-Tip

Titelbild

Charles Chaplin mit «The Kid» erneut in unsere Kinos gelangt.

Bild: Praesens-Film

LIEBE LESER

wenn Sie diese Nummer zur Hand nehmen, wissen Sie voraussichtlich, wenn Sie sich auch nur durchschnittlich für Sport interessieren, wer Ski-Abfahrts-Weltmeister 1974 geworden ist. Es könnte sein, dass die begehrte Trophäe einem Schweizer Rennfahrer zugefallen ist und wir deshalb – wie nach Sapporo – in einer gewissen euphorischen Stimmung leben. Es kann sein, dass «wir» eine Niederlage erlebt haben, ein Fiasko, wie es im Sportjargon schnell heisst. Fast mit Sicherheit aber darf angenommen werden, dass vergessen ist, was sich diesen Winter während der Abfahrtsrennen vor St. Moritz ereignet hat.

Als mehr als nur durchschnittlich Interessierter habe ich mir heute mittag das Hahnenkammrennen auf der berühmten Streif im Fernsehen angeschaut (Sie können daraus entnehmen, wann wir ZOOM-FILMBERATER redaktionell abschliessen müssen, damit die Zeitschrift rechtzeitig bei Ihnen eintrifft). In Erinnerung wird mir allerdings nicht der Sieg Collombins bleiben, sondern Schreckensbilder: Zwei Amerikaner werden in horrendem Tempo von einer Bodenwelle in die Luft geworfen und stürzen furchterregend. An der gleichen Stelle wird später Martin Berthod aus der Schweiz zusammengelesen. Ein Deutscher kracht ebenfalls kurz vor dem Zielschuss, den die Fahrer mit Tempi von 125 km/h und schneller durchrasen, wuchtig in den Absperrzaun. Der Italiener Stricker bleibt schon weiter oben nach einem unheimlichen Aufprall gegen Strohballen und Fangnetz benommen liegen. Der Schweizer Hefti hat sich, so vernehme ich vom Kommentator, die Schulter ausgerenkt, und während die Direktübertragung aus Kitzbühel ausgeblendet ist, teilt der Platzspeaker dem Publikum mit, dass nun viele der gestarteten Fahrer das Ziel nicht mehr erreichen. Jeder Sturz auf der ultraschnellen Piste birgt die Gefahr ernsthafter Gesundheitsschädigung.

Wenige Wochen zuvor hat sich in Schladming ein ähnliches Drama abgespielt. Wie durch ein Wunder ist auf der total vereisten Piste nur ein Fahrer ernsthaft verletzt worden. Aber eines wurde deutlich: Die Veranstalter konnten dort sowenig wie in Kitzbühel für die Gesundheit der Rennfahrer garantieren. Weshalb das hier steht? Weil ich der Überzeugung bin, dass ein Fernsehreporter und Journalist angesichts solcher Situationen nicht schweigen darf, wenn er nicht zum blossen Conférencier circensischer Attraktionen werden will. Karl Erb, dessen fachliche Kenntnisse unbestritten sind und der im Grunde bei beiden erwähnten Rennen genau wusste, was sich abspielte, hat sich um die Verantwortung gedrückt, und das ist tief bedauerlich. Mit keinem Wort hat er auf die Fahrlässigkeit hingewiesen, mit der die Veranstalter die Fahrer in ein gefährliches Rennen schickten; mit keinem Wort wurde erwähnt, dass eine Piste, auf der es geschehen kann, dass ein Athlet im Hundertkilometer-Tempo direkt in einen Strohballenwall knallen kann und wo Bäume nach wie vor in gefährlicher Nähe der Piste stehen, bei den heutigen Verhältnissen nicht mehr zu verantworten ist. Das Volk musste seine Spiele haben. Das Fernsehen und Karl Erb haben sie ihm gegeben. In Originalgeschwindigkeit und in Zeitlupenaufnahmen konnte sich der Zuschauer an den Stürzen und am Missgeschick der Rennfahrer begeilen. Der Abtransport der geschundenen Körper auf Rettungsschlitten wurde ebenfalls im Bilde festgehalten. Solche «Sport»-Übertragungen, dessen müssen wir uns bewusstwerden, tragen zur Verrohung unserer Gesellschaft nicht weniger bei als die vielgeschmähten Sado- und Brutofilme in Fernsehen und Kino.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi